



CARINTHISCHE DIALOGE

Vom unsicheren Umgang mit Werten

Wertesuche auf Schloss Bach: Notizen vom Eröffnungsvortrag von Ursula Pia Jauch.

ST. URBAN. „Was zählt wirklich?“ heißt die Leitfrage für die 6. Carinthischen Dialoge, die an diesem Wochenende auf Schloss Bach stattfinden. Die Antwort scheint simpel: „Werte!“ Aber welche? Blutfettwerte? Sachwerte? Ästhetische, religiöse oder andere Werte?

Ursula Pia Jauch, an der Universität Zürich lehrende Philosophin, war im Einleitungsvortrag skeptisch, ob diese Fragen zu einem Ende zu bringen seien. Doch mit der Bitte Wittgensteins, Gott möge Einsicht geben in das, was vor aller Augen liegt, gab es doch Antworten. Schließlich kennt jeder Werte, die unser Gemeinwesen zusammenhalten. Allein, Mitgefühl, Gewaltfreiheit, Liebe oder Gerechtigkeit

lassen sich nicht einfach auf eine Formel bringen. Jauch ortete für diesen unsicheren Umgang mit Werten, der gepaart ist mit einer Sehnsucht nach Wertorientierung, mehrere Gründe: Einmal eine generalisierende Quantifizierung aller Verhältnisse, die weniger an Werte und mehr an Maßzahlen glauben lasse – doch Tugenden sind nicht in Berechnungen erfassbar. Parallel dazu unterbinden betriebswirtschaftliche Kostenkalküle oft ethische Ziele.

Doch der Mensch, so die Philosophin, brauche nur seine Sehnsucht nach Sinn und Werten befragen und seine Fähigkeit selbst zu denken bemühen, um Orientierung zu erlangen. Er müsse so handeln, als ob Gerech-



Chlodwig und Johanna Franz eröffneten die Carinthischen Dialoge WR

tigkeit, Solidarität und Wahrheit möglich wären. Bequemer aber sei es, unmündig zu sein. Und so schloss auch der Vortrag mit einem Zitat von Immanuel Kant: „Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt usw., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nötig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann.“

Eröffnet wurde das Symposium unter dem Motto „Was zählt wirklich?“ vom Hausherrn Chlodwig Franz und seiner Frau Johanna Franz, die damit ein intellektuelles Forum bieten, das den Kärntner Gemütszustand ein wenig aufrichten könnte.

WILLI RAINER

WÖRTHERSEEBÜHNE

Schmusebarde heizte ein

James Morrison begeisterte Freitagabend.

KLAGENFURT. „Austria is so hot“: Erstaunt zeigte sich James Morrison über unsere Temperaturen. Aber das Bad im See sei „amazing“ gewesen. Ziemlich heiß her ging es auch auf der Wörtherseebühne: „I Won't Let You Go“ – spätestens bei diesem Hit gab es für die nahezu 2.000 Fans kein Halten mehr. Sie tanzten und sangen lautstark mit. Aber auch mit anderen Ohrwürmern wie „You Give Me Something“ wusste der 27-jährige Brite mit seinem bubenhaften Charme das Publikum zu betören. Liebe



Sorgte für Stimmung: James Morrison APA

mit Herzschmerz ist das Hauptthema seiner Songs, die der Schmusebarde mit seiner akustischen Gitarre besang. Fallweise wurde dieser kuschelweiche Mainstream-Pop von seiner exzellenten Band inklusive Background-Gesäusel mit fetzigem Soul ordentlich aufgemischt.

Und dafür bedurfte es keiner großen Bühnenshow, ein paar Lampions, buntes Licht und etwas Nebel reichten für den Auftritt, der – zum Bedauern von vielen im Publikum – schon nach 90 Minuten endete.

HELMUT CHRISTIAN



der schwierigen Textvorlage. Den Abschluss bildete das Stück des 1. Preisträgers (3000 Euro) „Denovaire“ (alias Deno Kaufmann) mit dem Titel „wolfpack“: ein aufwühlender und furioser Schlusspunkt, bei dem die ausgezeichneten Musiker des „Janus Ensembles“ (besonders hervorzuheben: Saxofonist Fabian Rucker) noch einmal ihr Können unter Beweis stellen konnten.

Im Arkadenhof von Stift Viktring fanden Improvisation und Neue Musik, Text und Komposition, Gesang und Sprache in einer konzentrierten Form zusammen, wie man es selten erlebt. Dieser Aufbruch hat sich gelohnt!

AKTUELL

Staatspreise

SALZBURG. Bei einem Festakt in Salzburg erhielt gestern der österreichische Literat Peter Waterhouse (56) den Großen Österreichischen Staatspreis. Der französische Autor Patrick Modiano (66), dem der Staatspreis für Europäische Literatur zuerkannt worden war, musste seine Teilnahme absagen.

Todesfall

LOS ANGELES. Die US-mexikanische Film- und TV-Schauspielerinnen Lupe Ontiveros starb 69-jährig an Lungenkrebs. Lupe Ontiveros stand u. a. mit Jack Nicholson („Besser geht's nicht“) und Jennifer Lopez („Selena“) vor der Kamera. Vielen TV-Serien-Fans war sie als argwöhnische Schwiegermutter von Eva Longoria in „Desperate Housewives“ bekannt.